

Grüne loben Bürgerinitiative

Jetzt, wo die Schlacht um den Kyffhäuserwald geschlagen ist, sind auch Bündnis 90/Die Grünen aufgewacht. Frank Augsten meldete sich folgendermaßen zu Wort:

„Nach starken Protesten der Bürgerinitiative Kyffhäuserwald und dem Einräumen von Fehlern der zuständigen Behörden ist der Holzeinschlag im Naturpark Kyffhäuser für die laufende Saison gestoppt. Dort wurden in den letzten Monaten großflächige Baumbestände abgeholzt, die einem Kahlschlag gleichkamen, der nicht mit gesetzlichen Vorgaben vereinbar ist. Als Landessprecher der Thüringer Bündnisgrünen erkläre ich dazu:

Im Gegensatz zu Aussagen in Nachhaltigkeitsbroschüren der Forstwirtschaft wird aktuell im Thüringer Forst so stark abgeholzt wie selten zuvor. Sogar in Wäldern, die als Nationales Naturerbe gesichert werden sollen, wird schnell noch Kasse gemacht, wie es auch im Kyffhäuser geschehen ist. Im Naturpark Kyffhäuser, mitten im Naturschutzgroßprojekt Kyffhäuser gelegen, wurden seit Monaten Kahlschläge in alten Buchenwäldern durchgeführt. Hier diente die Verkehrssicherung als Ausrede für massiven Holzeinschlag. Doch wie Fotos belegen, wurden nicht nur Bäume unmittelbar am Straßenrand gefällt.

Gerade hier hat das zuständige Ministerium versagt, ist darum ein denkbar schlechter Partner für die Biodiversität im Zuge der 9. Vertragsstaatenkonferenz (COP9) zur UN-Konvention über biologi-

sche Vielfalt, die 2008 in Deutschland stattfindet.

Es klingt zynisch, wenn Dr. Karl-Friedrich Thöne, Abteilungsleiter im Umweltministerium, betont, dass es eine bessere Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde durch die Auflösung der Staatlichen Umweltämter ab dem kommenden Monat geben wird. Im Gegenteil: die Auflösung der Umweltämter führt zu einer weiteren Verschlechterung der Handlungsfähigkeit der Thüringer Umwelt- und Naturschutzverwaltung.

Wir gratulieren der Bürgerinitiative zu ihrem Erfolg und begrüßen, dass sie auch in Zukunft genau beobachten will, was mit den Wäldern im Naturpark Kyffhäuser geschieht. Das Vorgehen der letzten Wochen schadet nicht nur dem Ökosystem Wald, sondern auch dem Tourismus in der Region.“